

## Harte Kritik am Rechnungshof

**Messe** Der Kämmerer hält die Vorwürfe der Prüfer für unzutreffend und unqualifiziert.

Eigentlich ist die Stimmung im Wirtschaftsausschuss des Gemeinderats am Freitag ausgezeichnet gewesen. Dazu passte, dass der Messengeschäftsführer Ulrich Kromer für 2011 aufgrund von Sondereffekten sogar einen außerordentlichen Gewinn von 3,5 Millionen Euro vermelden konnte, obwohl die ungeraden Messejahre in aller Regel mit einem Minus schließen. Doch plötzlich war Schluss mit lustig, als der jüngste Rechnungshofbericht zur Landesmesse zur Sprache kam.

Der hatte unlängst den Vorwurf erhoben, die Messe sei durch Kosten, die außerhalb des Budgets abgerechnet worden seien, merklich teurer geworden, und diese sei an nur 107 Tagen ausgelastet. Ulrich Kromer fragte, wie der Rechnungshof dazu komme, Auf- und Abbautage einfach wegzulassen, mit denen man auf eine Auslastung von 180 bis 230 Tage komme. Und der Neubau der Verwaltung sei günstiger als die ursprünglich geplante Anmietung von Räumen. Dieser werde überdies selbst finanziert und habe mit der für den eigentlichen Messebau zuständigen Projektgesellschaft Neue Messe GmbH nichts zutun. Im Übrigen trage sich die Landesmesse GmbH selbst, anders als an anderen Messestandorten der Republik, wo diese teils zwei- bis dreistellige Millionenbeträge an „operativen Zuschüssen“ erhielten, so Kromer.

Finanzbürgermeister Michael Föll zeigte sich verärgert über den Rechnungshof, dieser verstehe offenbar nicht einmal die Grundstruktur der Messe. Nicht nur, dass das Baukostenbudget von 800 Millionen Euro „nur um ein Prozent“ überschritten worden sei, halte er für „vorbildlich“. Schon heute habe die Messe die für 2015 gesteckten Ziele „weit übertroffen“. Die Zahlen sprächen eine andere Sprache als das unqualifizierte Urteil des Rechnungshofs.

Eines musste Ulrich Kromer auf Nachfrage von Grünen-Stadträtin Silvia Fischer aber einräumen: Der mit 40,4 Millionen Euro veranschlagte Beitrag der Wirtschaft zur Messefinanzierung sei nicht erreicht. Bisher sind 26 Millionen Euro zusammengekommen, sechs Millionen Euro noch zugesagt, fehlen also neun Millionen Euro. *ury*

### Obertürkheim

## Lastwagenfahrer stirbt bei Unfall

Bei einem Arbeitsunfall auf dem Gelände eines Betriebs an der Hafendammstraße ist gestern gegen 14.45 Uhr ein 54 Jahre alter Lastwagenfahrer so schwer verletzt worden, dass er noch an der Unfallstelle starb.

Der Mann wollte einen Container von den Anhänger seines Sattelzuges abladen. Dabei geriet er aus bisher noch ungeklärten Gründen zwischen den am Verladekran hängenden Container und einen Containerwagen, der auf einem Bahngleis stand. Der Arbeiter wurde eingekquetscht. Ein Rettungshubschrauber wurde eingesetzt, doch die Ärzte konnten das Leben des Mannes nicht retten. Die Kriminalpolizei ermittelt nun, wie der Unfall passieren konnte. *ceb*

### Bestattungen

F=Feuerbestattungen im Krematorium, Obergeschoss; FK=Feuerbestattungen in der Kapelle oder Feierhalle, Erdgeschoss; UFK = Urnenträgerfeier in der Kapelle.

#### am Samstag, 14. Juli

**Feierhalle des Bestattungshauses Ramsaier**, Vaihingen, Katzenbachstr. 58, Waldemar Wardaschko, 74 J., Ludwigsburg, Lortzinstr. 4, 11.30 Uhr (FK). Isolde Seitz, geb. Hummel, 86 J., LE-Musberg, Sonnenhalde 19-21, 14 Uhr (FK).

#### am Montag, 16. Juli

**Friedhof Feuerbach** Helmut Schaible, 78 J., Feuerbach, Staufeneckstr. 1, 11 Uhr.  
**Pragfriedhof** Raimund Bittner, 61 J., Feuerbach, Rüdigerstr. 7, 9 Uhr (F). Helene Epple, geb. Hesse, 91 J., Mittnachtstr. 5, 13 Uhr (F). Lotte Klöck, geb. Bogdahn, 84 J., Leinfelden-Echterdingen, Jahnstr. 80, 14 Uhr (F).  
**Alter Friedhof Weillimdorf** Volker Weinschenk, 51 J., Weillimdorf, Hohenfriedberger Str. 14, 14 Uhr.  
**Friedhof Zuffenhausen** Hildegard Gotter, geb. Hoffmann, 92 J., Arnstadt, Schönbrunnstr. 18, 14 Uhr (UFK, obere Feierhalle).  
**Uffkirchhof** Heiderose Fein, geb. Burkel, 57 J., Bad Cannstatt, Kissinger Str. 57, 14 Uhr (FK).  
**Friedhof Untertürkheim** Elisabeth Scheurle, 89 J., Berlin, Kruckenbergstr. 1, 10 Uhr (UFK). Rudolf Kriegisch, 78 J., Untertürkheim, Fellbacher Str. 98, 13 Uhr (FK). Charlotte Berner, geb. Bellon, 91 J., Filderstadt-Bernhausen, Obere Bachstr. 29, 14 Uhr (FK).  
**Feierhalle des Bestattungshauses Ramsaier**, Vaihingen, Katzenbachstr. 58, Werner Murschel, 89 J., Vaihingen, Waldburgstr. 251, 13 Uhr (UFK).



Im Kreuzverhör: Oberbürgermeister Wolfgang Schuster und Ministerpräsident Winfried Kretschmann stellen sich gerne dem journalistischen Nachwuchs.



Fotos: Michael Steinert

# „Ich bin sogar einmal sitzen geblieben“

**Interview** Es sind ganz andere Fragen, denen sich Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Oberbürgermeister Wolfgang Schuster ausgesetzt sehen – aus gegebenem Anlass gestellt von vier Kindern.

**M**inisterpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) und Oberbürgermeister Wolfgang Schuster (CDU) sind die Schirmherren des Stuttgarter Zeitung Kinder- und Jugendfestivals, das am Wochenende des 21./22. Juli in der Innenstadt über die Bühne geht. Wer sind die beiden Männer, die mit ihrem Namen für die Veranstaltung werben? Das wollen diesmal nicht Journalisten, sondern neugierige Kinder wissen: Der Landes- und der Rathauschef haben sich eine gute Stunde aus ihrem straffen Terminkalender herausgeschnitten, um sich in der Bibliothek der Villa Reitzenstein, des imposanten Regierungssitzes, den Fragen von Ekaterini, Hannah, Martin und Inci zu stellen. Die Schüler sind zehn, elf Jahre alt – und legen ihre Scheu schnell ab.

**Herr Kretschmann, haben Sie sich schon mal in dieser riesigen Villa verirrt?**  
**Kretschmann** (lacht) Nein, keine Sorge. Ich habe mir alles genau zeigen lassen, als ich vor gut einem Jahr hier eingezogen bin, und jetzt kenne ich mich einigermaßen aus.

**Haben Sie hier auch ein Schlafzimmer?**  
**Kretschmann** Ja, ganz oben, direkt über meinem Büro. Ich wohne ja eigentlich in Sigmaringen. Aber das ist ziemlich weit weg von Stuttgart. Und weil ich oft auch am Abend sehr lange arbeiten muss, ist es gut, wenn ich dann gleich ins Bett kann.

**Und was essen Sie dann zum Frühstück?**  
**Kretschmann** Am liebsten ein Brot mit Zwetschgengälz.

**Iii, was ist das denn?**  
**Kretschmann** Können ihr kein Schwäbisch? Pflaumenmarmelade ist das.

**Sie müssten doch eigentlich Honig essen, weil Sie hier Bienen im Park der Villa haben.**  
**Kretschmann** Ihr seid gut informiert! Ja, wir produzieren hier einen Regierungshonig. Honig mag ich aber nicht, der klebt immer so an den Zähnen.  
**Schuster** Da kann ich Ihnen gerne etwas abnehmen. Ich mag Honig nämlich sehr.

**Sagen Sie mal, wie viele Kilometer legt man in einem Jahr mit dem Zug, dem Auto und dem Flugzeug schätzungsweise zurück?**  
**Schuster** Bei mir hält sich das in Grenzen. Ich bin ja meistens in der Stadt unterwegs.  
**Kretschmann** Bei mir ist das etwas anders. Ich schätze, dass ich schon so drei- bis viermal den Erdball umrunde. Und der Erdumfang liegt ja bei 40 000 Kilometern.

**Fahren Sie denn als Grüner auch Fahrrad?**  
**Kretschmann** Nein, ich fahre sehr selten Fahrrad, ich nehme meistens den Dienstwagen. Fahrrad bin ich viel gefahren, als ich noch Lehrer war – dann bei jedem Wetter. Jetzt fahre ich auch deswegen nicht mehr, weil meine Frau das Fahrradfahren nicht verträgt, sie kriegt es dann mit dem Genick.  
**Schuster** Man kann schlecht im Anzug mit dem Fahrrad in Stuttgart auf und ab radeln. Dazu ist es einfach zu bergig.

**Ist es denn angenehm, jeden Tag mit Anzug und Krawatte herumzulaufen?**  
**Schuster** Mir macht das nicht so viel aus, ich bin das schon immer gewöhnt.  
**Kretschmann** Ich mag Krawatten nicht. Aber ich finde, es gehört zu so einem Amt, eine zu tragen. Und deshalb mach ich's.

**Wie viele Krawatten haben Sie denn?**  
**Kretschmann** Oh, einen ganzen Haufen. 60 dürften es schon sein. Dazu kommen zwölf, dreizehn Anzüge und mindestens genauso viele Schuhe – in Größe 48.  
**Schuster** Unser Ministerpräsident lebt auf großem Fuße. Ich habe übrigens gleich viele Krawatten wie Sie, das ist ja interessant.  
**Kretschmann** Eigentlich hab noch viel mehr Krawatten, wahrscheinlich rund 200. Aber die meisten sind total altmodisch, mit denen kann ich mich wirklich nicht zeigen.  
**Schuster** Die sollte man mal versteigern!

**Haben Sie als kleines Kind eigentlich gehaut, dass Sie mal Ministerpräsident oder Oberbürgermeister werden würden?**

**Schuster** Als ich ein Junge war, hatten wir Kinder einen langen Schulweg ins Gymnasium. Unser damaliger Oberbürgermeister in Ulm ist mittags immer mit seinem Dienstwagen zum Essen gefahren. Irgendwo hat er uns aufgelesen, und wir durften zu sechst in seinem Dienstwagen ein Stück mitfahren. Da waren wir stolz. Und ich dachte damals: Das ist ein toller Job.  
**Kretschmann** Mir wäre so eine Karriere nie in den Sinn gekommen. Mein erster Berufswunsch war Stromer. Da war ich klein und habe die Elektriker auf den Strommasten beobachtet. Ab da wollte ich Stromer werden – wie das richtig hieß, wusste ich nicht. Und als ich so alt war wie ihr, wollte ich Pfarrer werden.

**Sind Sie denn gerne in die Schule gegangen?**

**Kretschmann** Das hing stark von den Lehrern ab. In den ersten vier Jahren hatte ich meinen Vater als Lehrer. Alle Schüler aus unserem 200-Seelen-Dorf gingen in eine Klasse, der einzige Lehrer war mein Vater. Also hat er auch mich unterrichtet.

**Ist das nicht schön gewesen?**  
**Kretschmann** Es war in Ordnung. Er war natürlich zu mir oft strenger als zu den anderen, das könnt ihr euch ja vorstellen.

**Warum sollen wir denn bald alle den ganzen Tag in die Schule gehen – obwohl wir das gar nicht wollen?**

**Kretschmann** Ganztagschule muss sein. Das wird vielen Kindern guttun. Man lernt dabei natürlich nicht immer nur mit dem Kopf, sondern man macht Sport und Musik und spielt Theater. Die Hausaufgaben erle-

digt man dann in der Schule und nicht zu Hause. Wenn man am Spätnachmittag fertig ist, ist man auch wirklich fertig.  
**Schuster** Keiner von uns will jeden Tag acht Stunden lang auf dem Stuhl sitzen, das ist klar. Darum geht es aber gar nicht. Jeder sollte sich seine Lieblingsbeschäftigungen für den Nachmittag suchen können.

**Wie wird man eigentlich Ministerpräsident oder Oberbürgermeister? Muss man in der Schule gute Noten haben?**

**Kretschmann** Gute Noten braucht man nicht. Ich bin sogar einmal sitzen geblieben. Ministerpräsident kann man aber nicht einfach so werden. Da muss man erst einmal in die Politik gehen. Und wenn die Leute einen gut finden und einen wählen, dann wird man irgendwann halt Oberbürgermeister oder Ministerpräsident. Das kann man aber alles so nicht planen.

**Wie viel Geld verdienen Sie so im Jahr?**

**Kretschmann** Bei mir sind das ungefähr 220 000 Euro, brutto pro Jahr. Das heißt, dass davon wie bei jedem Bürger noch die Steuern abgehen.

**Schuster** Ein Oberbürgermeister verdient etwas weniger, weil der Ministerpräsident ja im Gegensatz zu mir zugleich noch Abgeordneter ist im baden-württembergischen Landtag.

**Finden Sie es nicht unfair, dass Fußballspieler viele Millionen verdienen und Sie nicht?**

**Schuster** Es wäre ja jedem von uns freigestanden, auch Fußballspieler zu werden. Aber, zugegeben: da hätten wir's wahrscheinlich nicht so weit gebracht.  
**Kretschmann** Man geht nicht in die Politik, um viel Geld zu verdienen. Das ist von vornherein klar. Und das finde ich auch nicht schlimm, denn wir haben ein sehr gutes Auskommen. Aber wenn man aufs Geld schielt, muss man in die freie Wirtschaft gehen.

**Sind Sie eigentlich strenge Chefs?**

**Schuster** Ich habe im Rathaus Runde Tische eingerichtet. Dort sitze ich mit Bürgern und Experten zusammen, die bei bestimmten Themen viel mehr wissen als ich. Das Dummste ist, wenn man meint, man sei selbst der Schlauste. Deshalb ist es wichtig, dass man im Team arbeitet. Ob ich dabei

streng bin, weiß ich gar nicht.  
**Kretschmann** Ich glaube nicht, dass ich streng bin, aber ich sollte vielleicht manchmal ein bisschen strenger sein.

**Was machen Sie, wenn Sie mal nicht arbeiten müssen und frei haben?**

**Schuster** Das kommt leider viel zu selten vor. Aber dann gehe ich raus in die Natur, am allerliebsten ganz früh morgens.  
**Kretschmann** Wenn ich Zeit habe, wandere ich. Früher habe ich viel gehandwerkert, aber dazu bleibt leider keine Zeit mehr.

**Schuster** Ich hatte früher auch eine schöne Werkstatt im Keller, aber die ist verwaist.

**Haben Sie denn in Ihren Positionen überhaupt noch Freunde?**

**Schuster** Freunde schon, ja. Aber man hat im Alltag viel zu wenig Zeit, die Freundschaften auch zu pflegen.

Das ist sehr schade. Das wisst ihr ja selbst: um Freunde muss man sich kümmern.

**Kretschmann** Meine Freunde hatte ich auf jeden Fall alle schon, bevor ich Ministerpräsident geworden bin. Zum Teil sind es immer noch die Freunde aus meiner Jugendzeit. In der Politik, das lehrt die Erfahrung, gewinnt man selten Freunde dazu.

**Politiker müssen schlau sein. Wie viele Bücher lesen Sie ungefähr im Jahr?**

**Kretschmann** Ich lese jeden Morgen ausführlich in den Zeitungen. Das gehört bei mir dazu. Aber zum Lesen von guten Büchern komme ich fast nur noch in den Ferien. Das ist etwas, was mir sehr fehlt.

**Dafür haben Sie hier in diesem Raum aber ganz schön viele Bücher rumstehen.**

**Kretschmann** Ja, das ist wahr. Das ist ja auch die Bibliothek. Man tut halt so, als würde man viel lesen. Aber das Gute ist: ein Ministerpräsident hat viele Hundert Beamte. Und die lesen alles, was ich wissen muss. Und dann schreiben sie Sachen darüber auf, das heißt Vermerk. Diese Akten muss ich studieren. Aber spannende Bücher würde ich natürlich viel lieber lesen.

**Was mögen Sie nicht in Ihrem Alltag?**

**Kretschmann** Ich habe immer so viele Termine direkt hintereinander und oft keine oder nur kurze Pausen dazwischen. Das finde ich nicht so schön.  
**Schuster** Ach, Herr Kretschmann, sehr eng getaktetes Arbeiten hält doch jung!  
**Kretschmann** Es ist ein bisschen wie früher in der Schule: immer nur fünf Minuten Pause und dann geht es gleich weiter.

**Haben Sie Diener?**

**Kretschmann** Diener ist der falsche Ausdruck, ich bin ja kein König. Aber ich habe schon Leute, die mich bedienen. Das Auto muss ich beispielsweise auch nicht selber steuern, sondern dafür gibt es einen Fahrer.

**Haben Sie das auch, Herr Schuster?**  
**Schuster** Ja, das gehört dazu.

**Das heißt, Sie können nicht Auto fahren?**

**Schuster** Doch das kann ich schon. Im Urlaub fahre ich auch immer selbst, um es nicht zu verlernen.

**Kretschmann** Also, ich kann's auch . . .

. . . aber warum fahren Sie dann nicht selbst?

**Kretschmann** Damit ich in dieser Zeit arbeiten kann. Ich sitze immer hinten, da bin ich nicht abgelenkt, studiere Akten – oder ich schlafe, wenn ich sehr müde bin.

Aufgezeichnet von Eva-Maria Manz.



Kinder- und Jugendfestival



Inci Cansu Demir



Hannah Hofmann



Martin Harms



Ekaterini Gontos

### DIE GESPRÄCHSTEILNEHMER

**Ministerpräsident** Winfried Kretschmann (Grüne) ist seit Mai 2011 Ministerpräsident von Baden-Württemberg. Er vertritt außerdem den Wahlkreis Nürtingen im Landtag und war von 1983 bis 1984 und von 2002 bis 2011 Vorsitzender der grünen Landtagsfraktion. Kretschmann ist der erste grüne Ministerpräsident in einem deutschen Bundesland. Kretschmann war unter anderem in Stuttgart und Esslingen Gymnasiallehrer

für Ethik, Biologie und Chemie. Der 64-Jährige hat drei erwachsene Kinder und lebt mit seiner Frau in Sigmaringen.

**Oberbürgermeister** Wolfgang Schuster (CDU) ist seit 1997 Oberbürgermeister in Stuttgart, er studierte Rechts- und Staatswissenschaften, unter anderem in Tübingen, und promovierte im Zivilrecht. Von 1986 bis 1993 war er Oberbürgermeister in Schwäbisch Gmünd. Im Januar gab

Schuster bekannt, dass er für eine nächste Amtsperiode als OB nicht mehr kandidieren wolle. Schuster ist verheiratet und hat drei Kinder.

**Schüler** Ekaterini Gontos (10) besucht die Grundschule Gaisburg, Hannah Hofmann (10) und Martin Harms (10) sind Schüler der Freien Waldorfschule am Kräherwald und Inci Cansu Demir (11) geht auf das Georgii-Gymnasium in Esslingen. *ema*